

Vorlage Nr. 1170/2018

Zentrumsentwicklung

Bevölkerung und Wirtschaft / Stadtentwicklung

7. August 2018

Inhaltsübersicht

1. Ziel der Vorlage	3
2. Ausgangslage	3
3. Vorgehen	3
4. Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung	4
5. Citymanagement	8
6. Kosten.....	8
7. Weiteres Vorgehen	9
8. Anträge des Gemeinderats an den Einwohnerrat	9
9. Beilage:.....	10

Zusammenfassung

Das Reinacher Zentrum soll stärker belebt werden. Der Einwohnerrat hat 2016 einen Kredit von CHF 200'000 für einen partizipativen Entwicklungsprozess und die Umsetzung von vertiefenden Massnahmen bewilligt.

Im Jahre 2017 wurden mit verschiedenen Interessierten und bekannten Akteuren des Reinacher Zentrums an drei Workshops über mögliche Strategien und Massnahmen zur Zentrumsentwicklung diskutiert und letztere auch bewertet. In der Folge wurde als Ergebnis das „Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinach“ erarbeitet.

Mit dieser Vorlage wird der Einwohnerrat einerseits über das Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinach und andererseits über das weitere Vorgehen informiert.

Nr. Vorlage 1170/2018

Betrifft:	Leistungsbereich	LB 11 Bevölkerung und Wirtschaft, LB 61 Stadtentwicklung
Zuständigkeiten:	Leistung/Querschnittsleistung	Wirtschaft, Raumplanung
	Ressort	Bevölkerungsdienste und Sicherheit
	Mitglied des Gemeinderats	Klaus Endress
	Geschäftsleitung	Peter Leuthardt, Thomas Sauter
	Leistungs-/Querschnittsverantwortung	Katrin Bauer

1. Ziel der Vorlage

Zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort gehört auch ein lebendiges Ortszentrum, welches sich über ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen und eine gute Aussenraumqualität auszeichnet. Am 27. Juni 2016 hat der Einwohnerrat auf der Grundlage der Vorlage 1129/16 einen Kredit von CHF 200'000 beschlossen. Er beauftragte den Gemeinderat, über einen kooperativen Prozess mit allen wichtigen Akteuren die Zentrumsentwicklung zu lancieren. Mit dieser Vorlage informiert der Gemeinderat den Einwohnerrat über das Ergebnis der Workshops, die diskutierten Strategien, das Massnahmenprogramm und die bereits umgesetzten ersten Aktionen. Denn das mit den Zentrumsakteuren gemeinsam entwickelte „Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinach“ ist auch richtungweisend bei den privaten Planungen „Im Zentrum“ und „Hauptstrasse/Angensteinerplatz“, welche noch vor den Herbstferien öffentlich vorgestellt werden sollen.

2. Ausgangslage

Mit dem kommunalen Richtplan 2005 hat der Einwohnerrat folgende behördenverbindliche Stossrichtungen für die Entwicklung des Ortskerns Reinach verabschiedet: (1) Fördern und Bereitstellen von neuem attraktivem Wohnraumangebot, (2) Erhalten des überlieferten Ortskerns, (3) Halten der Grossverteiler und Fördern von publikumsattraktiven Nutzungen, (4) Aufwerten der Aussenräume.

Mehrere Bausteine für ein attraktiveres Ortszentrum wurden in den vergangenen Jahren umgesetzt. Zu erwähnen sind die: Umgestaltung der Hauptstrasse, die Überbauungen Taunerquartier und In den Steinrennen sowie der Treffpunkt Leimgruberhaus.

Dass in den Themenfeldern Wohnen, Detailhandelsangebot und Aussenraum Handlungsbedarf besteht, hat sich in den letzten Jahren an Workshops und öffentlichen Infoanlässen sowie durch mehrere Studien (z.B. zu Versorgungsstruktur und Standortqualität, Interurban 2008) immer wieder bestätigt. Eine positive Entwicklung des Zentrums kann jedoch nicht allein durch die öffentliche Hand gesteuert werden. Zum Beispiel können Branchenmix und Angebotsvielfalt im Detailhandel oder in der Gastronomie durch die Gemeinde nicht direkt beeinflusst werden.

3. Vorgehen

Der Gemeinderat hat die Firma Intosens AG mit vier Analysen zu Reinach, der Begleitung von drei Workshops mit Strategiepapier beauftragt, mit einem Kostendach von CHF 90'000.

Bis Ende 2016 lagen von Intosens die vier Analyse-Teile, Wahrnehmungsanalyse, Versorgung und Statistik, Trendanalyse sowie Thesen vor. Auf dieser Grundlage wurden die Workshops vorbereitet und angeleitet. Im ersten Halbjahr 2017 haben die drei Workshops mit den wichtigsten Zentrums-Akteuren (kmu, HEV, Detailhandel, Gastronomie, Kultur, etc.) stattgefunden. In den Workshops wurde viel, gut und konstruktiv diskutiert. Auf der Grundlage der Intosens-Analysen zur Ist-Situation und den erkannten Problemen im ersten Workshop, wurden in den anschliessenden beiden Workshops über die Strategien, Ziele und Erwartungen an ein künftiges Ortszentrum und über mögliche Projekte und Massnahmen diskutiert.

4. Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung

Intosens AG hat das Ergebnis der Workshops im „Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinach“, datiert vom August 2017, dokumentiert (Beilage). Dieses beinhaltet die wichtigsten Zielsetzungen (Strategielinien) der gewünschten Zentrumsentwicklung und hält in 15 Massnahmenbündeln die für die Workshop-Teilnehmenden wichtigsten Projekte und Massnahmen fest. Nachfolgend eine Zusammenfassung aus dem Strategiepapier.

4.1 Strategielinien

Die Strategielinien geben die Richtung der künftigen Zentrumsentwicklung vor. Sie sollen für Planungen und konkrete Projekte der Gemeinde und Dritter richtungsweisend sein. Aber auch andere Akteure sollen darauf aufbauen können, z.B. Vereinigungen wie kmu Reinach oder Kultur in Reinach, usw. Die aus den Workshops resultierenden Strategielinien bestätigen die bisher verfolgte Planungsstrategie der Gemeinde im Ortszentrum, welche behördenverbindlich im kommunalen Richtplan 2005 und im Strategischen Sachplan „Raum, Bau und Umwelt“ 2018-2021 (SSP 6) festgesetzt ist. Sie sind auch mit der strategischen Ausrichtung im Bereich Freizeit und Kultur (SSP2) kompatibel. Das Strategiepapier wird auch bei der Ausarbeitung des neuen SSP 2 im 2020 richtungsweisend sein.

Strategielinie 1:

Positionierung

«Das Zentrum von Reinach ist geprägt durch eine Vielfalt räumlich eng verzahnter Zentrumsbereiche mit unterschiedlichen Raum- und Nutzungsqualitäten, die städtische und dörfliche Qualitäten miteinander vereinen.»

Strategielinie 2:

Zielgruppen

«Sämtliche Massnahmen der Zentrumsentwicklung – gleichwohl durch die Gemeinde, wie durch Privatakteure – stellen stets konsequent die Bedürfnisse seiner heutigen und zukünftigen Nutzer in den Vordergrund.»

Strategielinie 3:

Angebote

«Das Detailhandels- und Gastronomieangebot sowie Kultur- und Freizeitangebote werden umfassend und qualitativ weiterentwickelt, so dass der Weg ins Zentrum von Reinach wieder selbstverständlich und zum Genuss wird.»

Strategielinie 4:

Erlebnis

«Zentrum Reinach bedeutet Erlebnis! Ein bunte Mischung aus Märkten, Veranstaltungen und Events trägt ebenso zum Erlebnisreichtum bei, wie ein attraktives kulturelles Angebot und kreative Beiträge von Detailhandel und Gastronomie.»

Strategielinie 5:

Raumqualität

«Die Aufenthalts- und Begegnungsqualitäten sowie Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums werden in Orientierung an den Bedürfnissen klar definierter Zielgruppen verbessert und die Vernetzung unterschiedlicher Zentrumsgebiete optimiert.»

Strategielinie 6:

Gemeinschaftssinn

«Auf den Austausch und die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Zentrumsakteure wird hoher Wert gelegt, wofür passende Kooperationsgefässe gegründet und die gemeinsame Umsetzung der beschlossenen Massnahmen konsequent vorangetrieben wird.»

4.2 Massnahmenbündel

In den Workshops wurden konkrete Massnahmen- und Projektideen zu den sechs Strategielinien erarbeitet. Daraus kristallisierten sich 15 Massnahmenbündel heraus, um das Zentrum gemeinsam weiterzuentwickeln. Nachfolgend eine Zusammenfassung, ergänzt in kursiver Schrift mit einer Bemerkung oder Haltung des Gemeinderats zum jeweiligen Massnahmenbündel:

Massnahmenbündel, welche die bisherige Zentrumsentwicklung bestätigen und zusätzliche „Akzente“ setzen:	
Zentrumswohnen (Massnahmenbündel 6)	<p>Zentrumswohnen vorantreiben mit Fokus auf hohe Einwohnerdichte. Wichtig ist dabei, möglichst Wohnen für „Gesellschaftssuchende“ anzubieten (Familien, Senioren, keine Arbeitspendler). Anwohner sind die Kundschaft der Geschäfte und Restaurants und müssen nicht extra ins Zentrum gelockt werden.</p> <p><i>Bemerkung Gemeinderat: Laufende Planungen wie QP Bruggstrasse und QP Hinterkirch ermöglichen ca. 180 neue miet- und Eigentumswohnungen.</i></p>
Zielgruppenorientierte Raumgestaltung (M 8)	<p>Der grosse Schritt in der Aufwertung des Aussenraums ist mit der Umgestaltung der Hauptstrasse getan. Punktuelle Verbesserungen sind Sitzmöglichkeiten, „Geselligkeitsorte“ und Elemente, um das Zentrum für Kinder attraktiver zu gestalten. Ausserdem wird ein bisschen mehr Unordnung gewünscht bei der Möblierung der Aussenräume.</p> <p><i>Bemerkung Gemeinderat: Elemente dieses Massnahmenbündels, etwa zusätzliche Sitzgelegenheiten oder Kinderspiel-Objekte können bei baulichen Veränderungen jeweils geprüft und wenn möglich mitberücksichtigt werden.</i></p>
Park (M 11)	<p>Die Workshops bestätigten, dass der künftige Stadtpark wichtiger Teil der Zentrumsentwicklung ist. Über einen partizipativen Prozess sollen die Anforderungen an die Ausgestaltung und Nutzungsmöglichkeiten detaillierter geklärt werden, bevor die Umsetzung – frühestens ab 2025 – erfolgt.</p> <p><i>Bemerkung Gemeinderat: Der Gemeinderat wird die Bevölkerung bei der Transformation frühzeitig einbinden und Anliegen abholen.</i></p>
Angensteinerplatz (M 9)	<p>Wenn bei der Neugestaltung des Angensteinerplatzes Neubauten geplant sind, soll als Massnahme ein „Indoor-Treffpunkt“ geprüft werden. Im Rahmen des Infrastrukturbeitrags aus der Arealplanung könnte ein solcher Raum ausgehandelt werden, welcher vielfältig genutzt werden kann, z.B. für Apéros, Hochzeiten, Konzerte, Ausstellungen, Floh-/Koffermärkte etc.</p> <p>Obwohl hier aus Sicht der Gemeinde das grösste städtebauliche Entwicklungspotential besteht, wird der Platz von den Workshop-Teilnehmenden nur als einer von mehreren Aussenräumen gesehen. Die Workshop-Teilnehmer messen der Entwicklung des Angensteinerplatzes somit nicht die gleich hohe Bedeutung bei wie dies die „Stadtentwicklung“ der Gemeinde tut.</p> <p><i>Bemerkung Gemeinderat: Die Entwicklung des Angensteinerplatzes und der daran angrenzenden Arealentwicklungen (inkl. Migros) werden massgeblich die Zentrumsentwicklung von Reinach beeinflussen. Der Gemeinderat ist eher kritisch, ob die Nachfrage für einen „Indoor-Treffpunkt“ ausreichend ist, neben dem Angebot im Treffpunkt Leimgruberhaus und dem Gemeindezentrum. Er kann sich aber gut vorstellen.</i></p>

	<i>len, dass aus Quartierplanungen ein öffentlicher Mehrwert, im Sinn einer öffentlichen Nutzung geschaffen werden kann, z.B. die Idee einer „Bar Rouge“ in Reinach.</i>
--	--

Neue Massnahmen, welche gemäss Strategiepapier im Lead der Gemeinde lanciert werden sollen:	
Citymanagement (M 1)	Von den Workshop-Teilnehmenden war die Bereitstellung eines Citymanagers die am höchsten bewertete Massnahme. Gewünscht wird eine professionelle, bestens vernetzte und charmante Person, mit der Hauptaufgabe, die Handlungen der verschiedenen Akteursgruppen ständig und bestmöglich zu koordinieren. Unter dem Lead des Citymanagers sollen in einem Zentrums-Club die kooperativen Projekte aus dem Strategiepapier vorangetrieben werden. Der Zentrums-Club setzt sich aus den Spitzen der unterschiedlichen bestehenden Vereinigungen (z.B. Vereinspräsidien), aber auch aus Personen der Gemeinde zusammen. <i>Haltung Gemeinderat: siehe nachfolgendes Kapitel 5</i>
Erleichterte Rahmenbedingungen (M 5)	In den Workshops wurde gefordert, dass die Bewilligungspraxis gegenüber Detailhandel und Gastronomie, aber auch für Veranstaltungen und Events erleichtert werden sollen. <i>Haltung Gemeinderat: Bewilligungen für Veranstaltungen, etc. sind keine „Reinacher Spezialität“ sondern basieren auf übergeordneten Vorgaben. Der Gemeinderat hat selbst ein starkes Interesse, dass der öffentliche Raum „bespielt“ wird. Um das Bewilligungsverfahren künftig zu erleichtern, wird neben der bereits ausführlichen Homepage der Gemeinde eine Checkliste erstellt und angeboten.</i>
Nutzungsmasterplan (M 12)	Gewünscht wurde an den Workshops, dass die Angebote im Zentrum besser koordiniert und abgestimmt werden. Über einen Masterplan soll eine Zielvorstellung zum idealen Nutzungsmix in den Erdgeschossen sowie auch zu gewünschten Nutzungen im Aussenraum erarbeitet werden. Als weitere Massnahme soll ein Leerstandsmanagement eingeführt werden. Leerstände erkannt und zwischengenutzt werden, bis ein passender Nachmieter gefunden ist. <i>Haltung Gemeinderat: Der Gemeinderat hat dazu noch keine Haltung eingenommen. Einen Nutzungsmasterplan in Erwägung zu ziehen, macht erst Sinn, wenn auch eine Nachfrage dafür bei den Zentrums-Akteuren vorliegt.</i>
Vernetzungskonzept (M 13)	Mit diesem Massnahmenbündel sollen die unterschiedlichen Zentrumsbereiche besser miteinander vernetzt werden (Anbindung Angensteinerplatz und Ernst Feigenwinter-Platz), aber auch die Anbindung an den Naherholungsraum Birs und das Gewerbegebiet Kägen verbessert werden (z.B. über Materialisierung, Signaletik, etc.). Dazu soll ein Vernetzungskonzept erstellt werden. <i>Haltung Gemeinderat: Auch dazu hat Gemeinderat noch keine Haltung eingenommen. Im Rahmen von laufenden Planungen muss die Vernetzung jedoch berücksichtigt werden, z.B. bei der Entwicklung des Angensteinerplatzes und dessen Anbindung an die Hauptstrasse, Ziegelgasse und Stadtpark.</i>
Eigentümereinbindung (M 14)	Grundeigentümer sollen projektbezogen eingebunden werden. Für den Nutzungsmasterplan ist die Unterstützung der Grundeigentümer zwingend, da so in die Nachmietersuche eingegriffen wird. Eigentümer

	<p>sollen sensibilisiert werden, im Hinblick auf ein künftiges koordiniertes Handeln.</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Das Grundeigentümer projektbezogen eingebunden werden sollen, findet der Gemeinderat den richtigen Ansatz.</i></p>
--	---

<p>Weitere Massnahmenbündel unter dem Lead von kmu, Detailhandel, Vereinen und mit Einbezug der Gemeinde sind:</p>	
<p>Gastronomie (M 2)</p>	<p>Das gastronomische Angebot im Zentrum wurde in den Workshops als mangelhaft bewertet. Das Schaffen von neuen Gastronomiekonzepten und –magneten ist die zweitwichtigste Zielsetzung der Zentrumsentwicklung. Mögliche Ansätze dazu sind: Genossenschaftliches Gastro-Konzept, eine Dachbar, Pop-Up Gastronomie (z.B. Food-Trucks).</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Die Gemeinde kann nur bedingt auf Gastrokonzepte Einfluss nehmen. Bei der Planung des Stadtparks etwa, kann die Möglichkeit eines genossenschaftlichen Gastro-Konzepts in der Liegenschaft Strittgässli 2 geprüft werden.</i></p>
<p>Gemeinsame Detailhandelsaktionen (M 3)</p>	<p>Bessere Abstimmung von gemeinsamen Detailhandelsaktionen und kulturellen Anlässen, etc.</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird der Gemeinderat solche Aktionen unterstützen.</i></p>
<p>Events, Märkte, Feste (M 4)</p>	<p>Veranstalten von Events, Märkten, Feste</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Bereits heute werden diese Anlässe von der Gemeinde, insb. durch den Werkhof unterstützt.</i></p>
<p>Identifikationsförderung (M 7)</p>	<p>(Neu-)Bürger sollen sich stärker zu Reinach zugehörig fühlen und sich mehr mit dem Zentrum identifizieren. Der Weg ins Zentrum soll über aufgewertete Wegverbindungen, z.B. Themenwege gefunden werden. Im Zentrum sollen gemeinsam organisierte Willkommens-Tage mit Livemusik, Wein-Degustationen, Blind-Dates zwischen Zuzüglern und Alteingesessenen usw. organisiert werden.</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Hier bestehen sicherlich Möglichkeiten, dass Gemeinde und z.B. kmu oder „Kultur“ Neuzuzüger gemeinsam ansprechen und zu Anlässen einladen. Der Gemeinderat ist für neue Ideen und Ansätze offen.</i></p>
<p>Kulturplatz Ernst Feigenwinter (M 10)</p>	<p>Weiterentwickeln des Ernst Feigenwinter-Platzes zu einem belebten und genutzten Kulturplatz.</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Der Gemeinderat begrüsst das Bestreben. Mit der laufenden Quartierplanung „Stadthof“ (Schopf) besteht auch die Möglichkeit, den Platz nach Westen hin einzufassen und weiterzuentwickeln. Es hat sich bereits eine Arbeitsgruppe gebildet mit Vertretern des Heimatmuseums, der Zunft und der Bürgergemeinde. Nutzung und Gestaltung des Platzes sollen auch im City-Club besprochen werden.</i></p>
<p>Marketing und Digitalisierung (M 15)</p>	<p>Bündelung der Kräfte mit einem gemeinsamen koordinierten Marketing</p> <p><i>Haltung Gemeinderat: Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird der Gemeinderat entsprechende Massnahmen unterstützen.</i></p>

Die einzelnen Massnahmenbündel sind sehr unterschiedlich bezüglich Aufwand, Priorität, Realisierungshorizont, betroffene und verantwortliche Akteure, etc. In der Initiierungsphase der einzelnen Massnahmen, empfiehlt das beiliegende Strategiepapier bei praktisch allen Massnahmen den Lead der Gemeinde oder eines Citymanagements.

5. Citymanagement

Das im Strategiepapier empfohlene Citymanagement setzt sich aus einem fest angestellten Citymanager und einem Zentrums-Club zusammen. Der Citymanager ist eine Person, deren Hauptaufgabe es sein soll, professionell und bestens vernetzt die verschiedenen Akteure und Aktivitäten der Zentrumsentwicklung bestmöglich zu koordinieren und alle Fäden in der Hand zu halten. Der Zentrums-Club setzt sich aus den Spitzen der Vereinigungen und den wichtigsten Akteuren des Zentrums zusammen. Im Zentrums-Club sollen unter dem Lead des Citymanagers verschiedene Projekte vorangetrieben oder entsprechende Arbeitsgruppen gebildet werden.

Bevor alle weiteren Projekte und Massnahmen aus dem Strategiepapier lanciert werden, wurde das Citymanagement geklärt. Der Gemeinderat beurteilt das Anstellen eines Citymanagers als nicht zweckmässig. Einzelne Rückmeldungen von den Workshop-Teilnehmenden zum Strategiepapier gingen auch in diese Richtung. Ein City-Manager ist aufwendig und birgt das Risiko, dass die Verantwortung zur Entwicklung des Zentrums an diese Einzelperson oder die Gemeinde abgeschoben wird.

Der Zentrums-Club hingegen stiess auf breite Zustimmung. Im Zentrums-Club sollen sich die verschiedenen Akteure auf Augenhöhe begegnen und das herbeigesehnte „gemeinsame Ziehen an einem Strang“ praktizieren.

Im Januar 2018 hat sich erstmals ein informelles Gremium zu einem Reinacher „City-Club“ zusammengesetzt. Vertreten sind:

- Präsidentin kmu Reinach, Gerda Massüger
- Präsident Kultur in Reinach, Heiner Leuthardt
- Präsident Heimatmuseum, Fredi Kilchherr
- Präsident Bürgergemeinde, Peter Meier
- Gemeinderat Reinach, Klaus Endress
- Gemeinde Reinach, Geschäftsleiter Allgemeine Verwaltung, Thomas Sauter
- Gemeinde Reinach, Geschäftsleiter Technische Verwaltung, Peter Leuthardt

Die erwähnten Personen haben sich bereit erklärt, sich im Reinacher „City-Club“ zu engagieren, um Ideen aus dem Strategiepapier in den nächsten Jahren umzusetzen. Der Reinacher „City-Club“ ist ein informelles Gremium, das sich regelmässig austauscht zu laufenden Aktivitäten und Planungen, welche im Zentrum Reinach geplant sind. Er ist bestrebt, die bestehenden Angebote und Ideen im Zentrum zu bündeln und Synergien zu schaffen, indem zum Beispiel Informationen zu Projekten, Veranstaltungen, etc. koordiniert und besser publiziert werden können. Die Mitglieder des „City-Clubs“ sind auch Ansprechpersonen, welche die Anliegen und Ideen aller Zentrumsakteure entgegen nehmen und in das erwähnte Gremium einbringen werden.

6. Kosten

Der Einwohnerrat hat einen Kredit über CHF 200'000 exkl. MwSt. für die Zentrumsentwicklung bewilligt. Dies basieren auf nachfolgender Kostenschätzung:

		Kostenschätzung 2016	Kostenstand 31.12.17
Phasen	Arbeitsschritte	CHF exkl. MwSt.	CHF exkl. MwSt.
1 Analysen	Grundlagenstudium, Wahrnehmungsanalyse, Kurzcheck Statistik (Standortprofil), Kurzcheck Versorgung, Trendanalyse	37'000	37'000

2 Workshops und Strategiepapier	3 Keyplayer-Workshops (Vor-/Nachbereitung und Durchführung) und Strategiepapier	55'000	54'000
3 Vertiefung	Favorisierte Massnahmen gemäss Strategiepapier vertiefen und weiterentwickeln	40'000	0
4 Umsetzung	Massnahmen im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde umsetzen, allenfalls Anschubhilfe für weitere Massnahmen	60'000	0
	Reserve	8'000	0
Total		200'000	91'000

Die Kosten für die Phasen 1 und 2 beliefen sich auf CHF 91'000 zuzüglich Nebenkosten von CHF 5'460 plus MwSt. Entsprechend wurden CHF 96'460 des Kredits beansprucht. Vertiefende Studien – das Strategiepapier empfiehlt u.a. einen Nutzungsmasterplan und ein Vernetzungskonzept – sind in Phasen 3 und 4 vorgesehen und noch nicht ausgelöst. Da der City-Club erst anfangs 2018 mit seiner Arbeit begonnen hat, wird der Gemeinderat den Kredit noch nicht abzuschliessen. Damit sind finanzielle Mittel vorhanden, wenn der City-Club dem Gemeinderat das Auslösen einer bestimmten Analyse oder eines bestimmten Projekts empfiehlt.

7. Weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat sieht es als grosse Chance, dass der Reinacher City-Club mit gut vernetzten und motivierten „Köpfen“ aktiv ist. Als erste konkrete Massnahme wird der „City-Club“ die bestehenden und geplanten Aktivitäten bündeln und schauen, wie sich Synergien ergeben können. Initiiert wird einerseits ein Plakat im Weltformat, das quartalsweise über Anlässe im Zentrum orientiert und im öffentlichen Raum angeschlagen wird. Andererseits wird das Bewilligungswesen „nutzerfreundlicher“ gestaltet, indem die Verwaltung eine Checkliste für Vereine und Interessierte auf der Homepage bereitstellt.

Das „Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinach“ wird bei den laufenden Projekten der Stadtentwicklung berücksichtigt. Insbesondere bei Quartierplanungen im Zentrum soll jeweils geprüft werden, ob einzelne Massnahmen aus dem Strategiepapier für ein Areal sinnvoll sind und wenn möglich realisiert werden können. Mit dem City-Club hat die Stadtentwicklung auch einen Gesprächspartner, um konkrete Fragestellungen zu diskutieren und reflektieren zu können.

8. Anträge des Gemeinderats an den Einwohnerrat

Der Gemeinderat unterbreitet dem Einwohnerrat folgende Anträge zur Beschlussfassung:

- ://: 1. Der Einwohnerrat unterstützt das „Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinachs“ vom August 2017.
2. Er nimmt Kenntnis über die Initiierung des „City-Clubs“ Reinach und dessen Funktion.

Gemeinderat Reinach



Melchior Buchs
Gemeindepräsident



Peter Leuthardt
Geschäftsleiter

9. Beilage:

Strategiepapier der kooperativen Zentrumsentwicklung Reinach, August 2017